

Diese E-Mail wird nicht richtig dargestellt? Klicken Sie auf unsere [Web-Version](#).

NEWSLETTER

Evangelisches Dekanat
Karlsruhe-Land

Erwin-Vetter-Platz 9-11 · 76275 Ettlingen
Telefon 07243-7257 933 · dekanat.karlsruheland@kbz.ekiba.de
www.karlsruhe-land.de

EVANGELISCHER
KIRCHENBEZIRK
KARLSRUHE-LAND

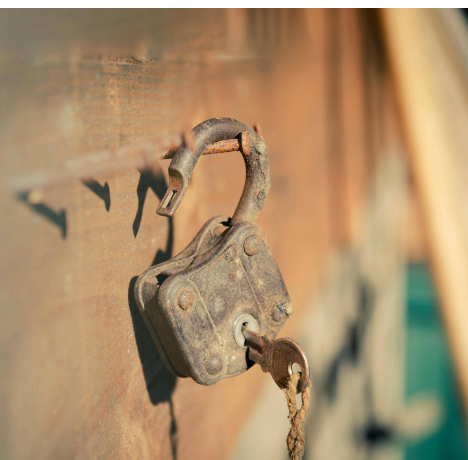
**Dekanats-Newsletter
Karlsruhe-Land**

Mai 2024

Monatsspruch Mai 2024

**Alles ist mir erlaubt, aber
nicht alles dient zum Guten.
Alles ist mir erlaubt, aber nichts
soll Macht haben über mich.**

1. Korinther 6,12



Liebe Leserin, lieber Leser,

Fast 40 Jahre ist es her, da sang der deutsche Musiker Marius Müller-Westernhagen: „Freiheit, Freiheit. Ist die Einzige, die fehlt. ... Freiheit, Freiheit ist das Einzige, was zählt“. Im Monatsspruch für diesen Mai sagt Paulus: Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten. Alles ist mir erlaubt, aber nichts soll Macht haben über mich. (1. Korinther 6,12)

Was Paulus hier sagt, klingt nach absoluter Freiheit. Durch Jesus Christus sind wir befreit von Schuld und Sünden. Wir sind frei, frei von dieser Welt.

Wir sind frei von der Last, uns das Leben zu Willen zu machen. Dafür können wir Gott und Christus allezeit nur danken.

Die andere Seite ist, dass Freiheit verpflichtet. Wir sind frei für diese Welt. Die Freiheit verpflichtet uns zur Verantwortung gegenüber uns selbst und den anderen Geschöpfen. Es gibt keine Freiheit ohne Verantwortung. Auch gibt es kein befreites Leben ohne Pflicht gegenüber Anderen.

Paulus sagt: Weil wir frei sind, erkennen wir, dass uns nicht alles zum Guten dient. Frei bleiben wir aber nur dann, wenn nichts über uns herrscht, an das wir uns gebunden haben. Freiheit im Leben gibt es nach Paulus also nur dann, wenn wir unsere Verantwortung erkennen und wenn es nichts gibt, was wir über uns herrschen lassen. Nur als Verantwortliche bleiben wir frei.

Nun sind wir an der Reihe: In aller Freiheit können wir unser Leben betrachten und uns fragen: Wo fühle ich mich unfrei – und warum? An was binde ich mich – und wie stark? Woher kommt manchmal das Gefühl, eingezwängt zu sein in so vieles, was ich scheinbar nicht ändern kann? Frei fühlen wir uns nicht schon allein dadurch, dass es Paulus behauptet. Darum ist es notwendig, dass wir uns diese Fragen stellen.

Wir können die Gedanken des Paulus in unser Leben hinein übersetzen und überlegen, was uns daran hindert, frei zu sein oder uns frei zu fühlen – und was wir daran ändern können.

Sicher gibt es manches, was wir nicht ändern können. Im Leben mancher ist die Verpflichtung gegenüber anderen sehr groß und hinterlässt ein Gefühl der Unfreiheit. Doch auch dann ist es möglich, mit Gottes Hilfe und mit der Unterstützung anderer Menschen, sich kleine Inseln der Freiheit zu schaffen. Diese können uns guttun und können uns tief durchatmen lassen. Möge Gott uns dabei begleiten und uns die Freiheit erleben lassen, die er für uns hat.

Pfarrer Matthias Boch, Leopoldshafen



„Ich bin dann mal da“-Wanderung mit Landesbischöfin Heike Springhart am Freitag, 19. Juli

Von Anfang Juni bis Ende Juli macht sich Landesbischöfin Heike Springhart auch in diesem Jahr wieder auf den Weg, um mit möglichst vielen Menschen in den badischen Kirchenbezirken ins Gespräch zu kommen, zuzuhören und zu schauen, was in den Gemeinden gut läuft und was nicht, was voller Zuversicht steckt, was bekümmert, was Mut macht oder Unterstützung benötigt. Die diesjährige Tour am Freitag, 19. Juli, ab 14 Uhr, auch in unseren Kirchenbezirk. Start wird in Ellmendingen sein. Ein Team arbeitet gerade ein attraktives Programm aus. Wir informieren über die genaue Route im nächsten Newsletter.



Der etwas andere Reisebericht

Zu Beginn des Jahres konnten wir drei Referentinnen zur Stärkung des Evangelischen Profils (Birthe Möbner, Leonore Simang und Daniela Stähle) die evangelischen Kitas in unseren drei Kirchenbezirken (Bretten-Bruchsal, Karlsruhe-Land und der Kirche in Karlsruhe) besuchen. Im Gepäck hatten wir Zeit, ein offenes Ohr für die Anliegen der Mitarbeitenden, die Einladung zu unseren Angeboten, um sich zurüsten und stärken zu lassen, sowie die neue Handreichung „Mit christlichen Werten Kita-Räume gestalten!“. Was wir gesehen und erlebt haben, war bunt, vielfältig und herausfordernd!

Da konnten wir während der Bringzeit fröhliche Kinder beobachten, die gern in die Kita kamen und dankbare Eltern, die zu schätzen wussten, dass ihr Kind gut und liebevoll betreut wird. Da wurde beispielsweise gemalt und gebastelt, mit den Kunstwerken der Kinder oder einer großen Gemeinschaftsarbeit im Flur dekoriert oder die Fenster passend zur Jahreslosung „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe!“ mit Herzen geziert.

Doch wir haben auch von den Herausforderungen gehört, die uns nicht neu sind, aber in jedem Fall stark zugenommen haben: In den Kitas fehlt fast überall Personal und auf ausgeschriebene Stellenangebote gehen keine Bewerbungen ein. Die Teams schultern die Mehrarbeit bis an die Belastungsgrenze und darüber hinaus.

Die Arbeit mit den Kindern wird zunehmend herausfordernder und das Eingehen auf die individuellen Bedürfnisse von Kindern und Familien kostet Zeit und Kraft. Dazu machen Vorgaben und Vorschriften des Gesetzgebers manches kompliziert.

Die Zahl der Kinder nimmt zu, die noch kein Deutsch können und besondere Sprachförderung und Begleitung benötigen. Zunehmend kommen Kin-

der im Ü3-Bereich in die Kita, die noch gewickelt werden müssen. Oder Kindern fallen durch eine Entwicklungsverzögerung oder Verhaltensauffälligkeit auf, und um Hilfen anzudenken oder anzubieten, ist eine Testung nötig. Lange Wartezeiten, Bürokratie und unklare Zuständigkeiten verzögern dann den Beginn der Hilfe oft um viele Monate.

Die Menschen, die täglich in unseren Kitas arbeiten, haben ein großes Herz für Kinder und begleiten sie in dieser so wichtigen Zeit. Im Kindergarten wird nicht nur für die Kinder selbst, sondern auch für die Zukunft aller der Grundstein gelegt. Deshalb bitten wir Sie:

Beten Sie für die Situation in unseren Kindertagesstätten:

Für die Mitarbeitenden in den Kitas um Kraft, Geduld, Liebe und Zuversicht.

Für Menschen, die Lust und Freude an der Begleitung von Kindern haben und diesen Beruf wählen.

Für die pädagogischen Fachschulen, die für diesen Bereich ausbilden.

Für die Verantwortlichen in der Politik und Diakonie, gute und zielführende Entscheidungen, um den Bereich der Begleitung und Förderung unsere Kinder zu gewährleisten.

Für ein Umdenken in unserem Land, dass nicht jeder nur seinen eigenen Vorteil und Standpunkt vertritt, sondern mehr das Bewusstsein für Gemeinwohl gestärkt und dann auch gelebt wird. Wenn Sie über die Fürbitte hinaus noch Kraft und Möglichkeiten haben, diese wertvolle Arbeit, die in unseren Kindertagesstätten geschieht, zu unterstützen, dann bitten wir Sie, tun Sie dies! Vielleicht als Vorlese-Paten, als Begleitperson bei einem Ausflug oder beteiligen sie sich an einem Bau- oder Streich-Projekt.

Daniela Stähle



Trauerworkshop für Kinder und Erwachsene auf dem Hauptfriedhof Neureut

„Trauern fühlt sich für Kinder manchmal wie Pfützenspringen an.“ Das sagte die Trauerbegleiterin Simona Boerman aus Forst beim Workshop für Kinder und ihre (Groß-)Eltern auf dem Hauptfriedhof Neureut. Kinder springen in die Pfütze und sind für einen Moment traurig, können aber oft im nächsten Moment wieder ganz glücklich sein. Eine Erfahrung, die auch viele der 35 Teilnehmenden bestätigen konnten. Pfarrer Pascal Würfel hatte zu diesem besonderen Seminar eingeladen und mit Simone Boermann, Sabine Pechlof-Brutscher als Leiterin des Familienzentrums Karlsruhe-Hardt, Bestatter Daniel Schütz und Friedhofsmitarbeiter David Ferryman kompetente Gäste für das Mitmachen begeistern können. Sie berichteten den Kindern und Erwachsenen von ihren Erfahrungen und luden ein, von den eigenen Erfahrungen zu erzählen. Ein Angebot, von dem viele gerne Gebrauch machten. Die Kinder entdecken parallel eine eigene Geschichte und malten ihre Vorstellungen vom Leben nach dem Tod. Im zweiten Teil ging es auf eine Erkundungstour auf den Friedhof: Dabei suchten die Teilnehmenden besonders schöne Grabsteine oder entdeckten ungewöhnliche Namen. Außerdem konnte jeder und jede eine Tulpe auf ein Grab legen. „Es war toll, dass man sich einmal intensiver mit diesem Thema beschäftigten konnte“, sagte eine Teilnehmerin nach einem gemeinsamen Lied und dem Schlussegen. Auch Pascal Würfel zog ein positives Fazit: „Wir wollten das Thema Tod ein kleines Stück aus der Tabuzone holen und auch ermöglichen, sich damit gemeinsam zu beschäftigen. Schön, dass das von so vielen Menschen angenommen wurde.“ Der Workshop konnte dank der Unterstützung der Ortsverwaltung Neureut und des Kirchenbezirks Karlsruhe-Land kostenlos angeboten werden.



„Bibeln“ – die Kraft des gemeinsamen Bibellesens!

Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, wie bereichernd es sein kann, die Bibel gemeinsam mit anderen zu lesen und eine Quelle der Inspiration zu entdecken? Im Mai und Juni bietet das Amt für Missionarische Dienste ein digitales Angebot zum „gemeinsamen Bibellesen“ an. An fünf Abenden, jeweils donnerstags um 20 Uhr, treffen sich die Teilnehmer etwa 75 Minuten, um biblische Texte zu lesen und ihre Bedeutung für sie persönlich zu entdecken. Ziel ist es, die Bibel auf eine ganz neue Art und Weise zu erleben. „Wir möchten uns von den Texten berühren lassen, ihre Botschaft erahnen und gemeinsam entdecken, was sie uns zu sagen haben. Dabei geht es nicht um theologische Richtigkeiten oder akademische Fachvorträge. Vielmehr möchten wir individuelle Begegnungen mit den Bibelstellen ermöglichen, die uns als persönliche Kraftquelle dienen können“, sagte Peter Bauer

Diakon im Landeskirchlichen Einsatz. Die Treffen werden sowohl in der großen Gruppe als auch in Kleingruppen stattfinden, je nach Gruppengröße an den einzelnen Abenden. Es ist nicht zwingend erforderlich, an allen fünf Abenden teilzunehmen, aber eine gewisse Kontinuität kann zu einer noch tieferen Erfahrung führen. Einzige Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft, neue Gedanken zuzulassen und mehr zuzuhören als zu reden. Die Termine für die Treffen sind: 2.5. | 16.5. | 30.5. | 13.6. | 27.6. Die Texte kommen aus dem Johannesevangelium. Wenn Sie Interesse haben, tragen Sie sich bitte [hier](#) ein und Sie erhalten dann die Zugangsdaten für die einzelnen Abende.



Podcast zu aktuellen Fragen in der Kirche

„Praktisch.Theologisch. Kirche.“ So heißt der Podcast mit Michael Herbst. Wer sich mit missionarischer Gemeindeentwicklung beschäftigen will, der ist hier genau richtig. In gerade einmal 30 bis 40 Minuten finden sich hier Themen wie „Regiolokale Kirchenentwicklung, was ist das?“, Glaubenskurse, Evangelisation, gehören Konflikte zur Kirche oder „geistlicher Missbrauch“. Immer auf den Punkt gebracht von Michael Herbst, dem ehemaligen Leiter des Instituts für die Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung. Zum Selberhören oder gemeinsam mit anderen aus der Gemeinde oder der Gemeindeleitung. Besonders interessant sind die neusten Folgen zum Thema KMU6. [Hier](#) geht's zum Podcast.



Betreff: Bitte spenden!

Schön wäre es. Ja, es wäre schön, wenn eine solche Betreffzeile in unseren Spendenmails ausreichen würde und jeder die Mail öffnen und der Bitte nachkommen würde. [Hier](#) gibt es Tipps, wie man gut um Spenden bittet.



Wie finde ich die passende Stiftung für mein Projekt?

Wie findet man eine Stiftung für ein Fundraising-Projekt und wie kann man diese ansprechen? Antworten auf die Fragen finden sich [hier](#).



Rückmeldungen zum Newsletter

Die Redaktion des Newsletters liegt in den Händen von Claudius Schillinger, Referent für Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising im Kirchenbezirk. Er freut sich über Rückmeldungen und Anregungen zu den Inhalten; E-Mail: claudius.schillinger@kbz.ekiba.de.

[Datenschutz](#) | [Impressum](#)

Evangelisches Dekanat Karlsruhe-Land, Erwin-Vetter-Platz 9-11, 76275 Ettlingen, Telefon: 07243 7257933, E-Mail: dekanat.karlsruheland@kbz.ekiba.de

Redaktion des Newsletters: Claudius Schillinger, E-Mail: claudius.schillinger@kbz.ekiba.de und Dekan Dr. Martin Reppenhagen (V.i.S.d.P.), E-Mail: martin.reppenhagen@kbz.ekiba.de. Der Newsletter kann bei Claudius Schillinger, E-Mail: claudius.schillinger@kbz.ekiba.de, bestellt oder jederzeit abbestellt werden. Alle Texte des Newsletters können frei verwendet werden für Gemeindebriefe, Facebook, kirchliche Internetseiten und Amtsblätter.

Wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten möchten, können Sie sich hier abmelden.